

Jugendschriften-Beilage

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **48 (1961)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Kath. Lehrervereins der Schweiz: Bruno Schmid, Zurzach AG

Empfehlenswerte neue Jugendbücher – 6. Folge

In diesen Tagen erschien im Walter-Verlag, Olten, die 6. Folge des Verzeichnisses *Empfehlenswerte neue Jugendbücher*. Der Katalog, der 104 Seiten stark ist, bringt über 200 der im Laufe des vergangenen Jahres an dieser Stelle erschienenen Jugendbuch-Rezensionen. Besprochen werden darin nur Neuerscheinungen, die von den Mitgliedern der Jugendschriftenkommission des KLVs vorbehaltlos empfohlen wurden. Diese strenge Auswahl gibt dem Katalog eine besondere Note und hebt ihn über unkritische Publikationen ähnlicher Art hinaus. Seine stetig anwachsende Auflagezahl beweist, wie viele Eltern, Lehrer und Bibliothekare sich bei einem Bücherkauf auf seine Unbestechlichkeit verlassen. Das Büchlein ist wie immer grafisch sehr gediegen ausgestattet und macht sich auf jedem Bücherbrett recht gut. Es ist in allen größeren Buchhandlungen oder direkt beim *Walter-Verlag, Olten*, erhältlich. Der Katalog enthält erstmals auch ein Adressverzeichnis der über zwanzig Rezensenten unserer Kommission, denen auch an dieser Stelle einmal der wärmste Dank für ihre gute Arbeit ausgesprochen sei.

-id

Kinderbücher

IRENE UND HANS DEININGER: *Sandmännchen*. Bilderbuch. Illustriert von den Verfassern. Loewes Verlag Ferdinand Carl, Stuttgart. 12 S. Kart. DM 6.90.

Jeden Abend macht sich das Sandmännlein auf seine Reise, um den lieben Kindern weißen Sand und den bösen Sündern schwarzen in die Augen zu streuen und sie so in das Reich der Träume hinüberzubringen. Bis nach Afrika fährt es,

denn auch die Negerkinder warten auf den Schlaf.

Gehen wir, wie es wohl sein soll, bei einem Bilderbuch zuerst von den Illustrationen aus! Sie entheben uns aller Kritik; sie lassen uns vielleicht sogar vergessen, daß das Sandmännchen mit einem so unmärchenhaften Verkehrsmittel wie dem Helikopter nach Afrika reist. – Die Bilder sind außerordentlich kindhaft und ein weiteres Beispiel dafür, wie die sich immer mehr durchsetzenden verschiedenen Arten der Collage-Technik zur Illustration von Kinderbüchern sich eignen. Die Verse sind hier eher sekundär und dürfen es auch sein.

-id

Lesealter ab 10 Jahren

EMMY FEIKS-WALDHÄUSL: *Das Pestbüblein*. Herder-Verlag, Wien 1961, 2. Auflage. 78 S. Kart. Fr. 5.80.

Diese ergreifende Geschichte von einem Bauernbüblein, dessen Vater der Pest zum Opfer fällt und das ohne Zaudern die schwerkranke Mutter dem Schwarzen Tod entreißt und gesund pflegt, ist so echt, sprachlich schlicht und doch bildstark erzählt und strahlt eine solche Wärme und solch ein kindliches Gottvertrauen aus, daß man hier wirklich von einem kleinen Meisterwerk der Jugendliteratur sprechen kann, das einen unwillkürlich an Stifters ‚Bergkristall‘ gemahnt. – Wir haben seinerzeit die 1. Auflage des ‚Pestbübleins‘ sehr empfohlen; unterdessen ist die Verfasserin mit dem Jugendbuchpreis der Stadt Wien ausgezeichnet und die Erzählung auf die Ehrenliste des Österreichischen Staatspreises für Kinder- und Jugendliteratur 1960 gesetzt worden. ‚Das Pestbüblein‘ verdient zu Recht das Prädikat sehr gut.

fb.

WUNIBALD GRÜNINGER: *Guy sucht Aben-*

teuer. Illustriert von Otmar Michel. Arena-Verlag, Würzburg 1961. 128 S. Leinen DM 4.90.

Pfadfinder und Jugendliche, die sich jemals, etwa durch ‚Stern auf hoher See‘, vom französischen Schriftsteller Guy de Larigaudie fesseln ließen, finden hier seine Biographie. Sie erzählt vom erlebnisschweren Leben Guys, von seinen Fahrten durch Meere und Einöden und von seinem frühen Tod im Zweiten Weltkrieg.

Neben dem Abenteuerlichen kommt erfreulicherweise auch die Gedankenwelt de Larigaudies zur Geltung, dessen Anliegen es war, trotz aller Schönheit und Verlockung der Welt stets eine franziskanisch heitere und saubere Gesinnung zu bewahren.

rd.

ELIN PELIN: *Jan Bibijan*. Unwahrscheinliche Abenteuer eines Lausbuben. Übersetzt von Hilde Grantscharowa. Illustriert von Karl Fischer. Altberliner Verlag Lucie Groszer, Berlin 1961. 103 S. Halbl. DM 5.40.

Jan Bibijan, ein garstiger, innerlich und äußerlich verwahrloster Junge läuft von zu Hause fort und begegnet einem kleinen Teufelchen, mit dem er Freundschaft schließt. Füt, so ist sein Name, lehrt den Knaben alle Teufeleien und freut sich an seinem Fang. Schließlich will der Teufel ihn in die Unterwelt entführen, aber Bibi gelingt es, ihm den Schwanz auszureißen, worauf den Gehörnten alle Kraft verläßt. Hier beginnen nun die reichlich wirren Erlebnisse unseres Helden. Er trifft den großen Zauberer Mirilailai. Dieser gibt ihm das ‚Buch des Lebens‘. Darin liest Bibi, wie er sich aus eigener Kraft wieder aus der Unterwelt befreien kann: «Aus jeder Lage, sei sie noch so schwer, gibt es einen Ausweg, wenn der Mensch mutig und ausdauernd genug ist, mit den Schwierigkeiten zu kämpfen und vorwärtszustreben, immer kühn, stolz und voller Hoffnung.» Soweit gut und recht. Im Nachwort, das dem bulgarischen Dichter Elin Pelin (Pseudonym) gewidmet ist,

steht es ein wenig klarer: «Erfahrung, Wissen und Lernen, das ist der Weg, der ihn aus der Unterwelt führt.» – Ob das für den *Menschen* Jan Bibijan genügt? Wir wagen es zu bezweifeln und führen das vergangene und das jetzige Jahrhundert als Beweis des Gegenteils an. -id

Lesealter ab 13 Jahren

JOSEPH CHIPPERFIELD: *Rooloo, der Hirsch*. Übersetzt von Kristin Kraensky. Illustriert von G. Ambler. Verlag Carl Ueberreuter, Wien 1961. 192 S. Halbl. Fr. 7.80. Jung verwaist, wird Rooloo, das Hirschkalb, eingefangen und gehegt. Menschen und Tiere werben um seine Freundschaft, doch die Wildnis ruft es zurück. Im Kampf gegen die Unbilden der Witterung und gegen verfolgende Menschen erstarkt Rooloo zum Herrn der Waldgebirge. Der Verfasser ist ein trefflicher Beobachter. Mit Begeisterung erzählt er von der Lebensgemeinschaft der Tiere zu Land, zu Wasser und in der Luft in den nordschottischen Einöden und vermag dadurch bei jung und alt das Mitgefühl für das Wild zu wecken oder zu fördern. hmr

PETER DAN: *Rolf auf der Flucht* und *Rolf im Heer des Kaisers*. Band 3 und 4 einer Serie abenteuerlicher Geschichten zweier Wikingerbuben. Übersetzt aus dem Dänischen von B. W. Jülkenbeck. Schweizer Druck- und Verlagshaus, Zürich 1961. Je 127 S. Brosch. Fr. 2.90.

Die ersten zwei Bände dieser Taschenbuchreihe haben erzählt, wie der Sohn eines Wikingerkönigs mit seinen Freunden nach Spanien entführt wurde. Da der Emir von Córdoba keine Kinder besitzt, hat er sich auf diese Weise Söhne beschaffen lassen. Doch die Knaben fühlen sich am fürstlichen Hofe nicht wohl. Sie bereiten die Flucht vor. Arabische Freunde sind ihnen behilflich. Unter vielen Abenteuern – sie werden sogar von Räubern überfallen – gelangen sie nach Málaga. Der vierte Band erzählt, wie die Buben mit vielen Geschenken nach Marseille segeln. Auf stolzen Pferden reiten sie nach Nîmes. Dort gewährt ihnen eine Abteilung des kaiserlichen Heeres Schutz. Der Aufbau dieser

Abenteuerbücher ist schlicht. Gut geschildert sind die Verhältnisse am Hofe des Kalifen und die Lebensgewohnheiten der Mauren. – Als Ersatz für Schundheftchen recht gut geeignet. p-r

MARTIN FREIBURG: ...*aber niemals töten!* Illustriert von Werner Kulle. Franz Schneider-Verlag, München 1961. 168 S. Leinen DM 8.50.

Wenn man den im Buchtitel angetönten Satz vollendet, heißt er: «Sterben wenn nötig, aber niemals töten!» Mit diesem vornehmen Grundsatz setzt der junge Brasilianer Jorge sich für die Indianer seines Landes ein. Er möchte zwischen den sich ständig mißverstehenden weißen Siedlern und den Ureinwohnern vermitteln, wobei er niemals a priori annimmt, der weiße Mann sei dem Farbigen überlegen. Feine Achtung vor den Lebensformen der ‚Wilden‘ führt nach mannigfachen Abenteuern zum hoffnungsvollen Ende.

Die saubere Sprache, die stimmungsvollen Illustrationen, die unpathetische Schilderung geographischer und rassischer Eigenheiten sowie das aktuelle menschliche Anliegen des Buches geben den Ausschlag, daß man das Buch mit Wärme empfiehlt. rd.

ROBERT R. HARRY: *Feuer im Pazifik*. Übersetzt von Hans Spalinger. Illustriert von Reisie Lonette. Verlag Carl Ueberreuter, Wien 1961. 160 S. Halbl. Fr. 7.60. Der Häuptling Kuokoa aus dem alten Hawaii hat sein Gebiet im Glücksspiel leichtsinnig an den hinterhältigen Moku verloren. Kuokoas Sohn Paulo findet sich damit nicht ab. Während seiner Ausbildungszeit unter dem König hat er sich gegen den listenreichen Sohn Mokus zu wehren, um schließlich über diesen zu triumphieren: Paulo gewinnt in einer gewagten Wette seine Heimat zurück. Die Schilderung althawaiianischer Bräuche, der Wettkämpfe unter den Häuptlingssöhnen sowie einer Erdkatastrophe – unterstützt durch eindrucksvolle Bilder – zaubert jene exotische Welt herauf, zu der sich jugendliche Leser immer wieder hingezogen fühlen. hmr

AUGUSTE LECHNER: *Das Licht auf Monsalvat*. Die Abenteuer Parzivals. Illustriert von Hans Vonmetz. Tyrolia-Verlag, Innsbruck 1961. 296 S. Halbl. Fr. 9.80. Wenn ein Jugendbuch – die Verfasserin

hat dafür den österreichischen Staatspreis für Jugendliteratur erhalten – in kurzer Zeit eine Auflagezahl von 17 000 erlebt, ist das unstreitig die beste Empfehlung. In geglückter Abwandlung erstet hier die mittelalterliche Gral-Sage in der Form eines Jugendromans. Parzival, der Gralsucher, verscherzt sein Glück auf Monsalvat und gewinnt den Gral erst nach langen Irrfahrten und Kämpfen durch innere Läuterung – «denn du wußtest noch nicht, daß unser (der Gralsritter) oberstes Gesetz die Liebe ist und nicht der Kampf». Die formvollendete Sprache und der hohe sittliche Gehalt der Erzählung machen das Buch zu einer höchst wertvollen Lektüre für unsere größeren Buben und Mädchen. Mn.

AUGUSTE LECHNER: *Das Königsgrab im gelben Felsen*. Die Abenteuer Wolfdietrichs. Illustriert von Hans Vonmetz. Tyrolia-Verlag, Innsbruck 1961. 280 S. Halbl. Fr. 9.80.

Die glückliche Gabe, sich in einen Sagenstoff – es handelt sich um die wohl spannungsreichste Erzählung des Mittelalters – einzufühlen und daraus mit unerschöpflicher Phantasie, beschwingter Sprache und unübertrefflicher Gestaltungskraft einen modernen Roman zu schaffen, hat hier ihren würdigen Meister gefunden. Besondere Sympathie erweckt der edle Königssohn Wolfdietrich, der nach Überwindung lebensgefährlicher Abenteuer, die mit der Besiegung des Lindwurmes im gelben Felsen ihren Höhepunkt erreichen, für seine ritterliche Treue reich belohnt wird. Das Buch vermittelt auch ein anschauliches Bild vom Leben und Treiben der Ritter und dürfte das größte Interesse unserer lesehungrigen Jugend finden. Mn.

J. W. LIPPINCOTT: *Old Bill, der schreiende Kranich*. Übersetzt von Rolf Ulrici. Illustriert von Bernhard Borchert. Franz Schneider-Verlag, München. 104 S. Kart. DM 3.50.

Die Geschichte handelt von Old Bill, dem schreienden Kranich, der zweimal im Jahr ganz Nordamerika überfliegt. Den Winter verbringt er im Süden und den Sommer in Kanada. Für diese gewaltige Leistung hat er viele Hindernisse zu überwinden. Teils sind es Wilderer, Wirbelstürme oder Wildkatzen, die ihm Schwierigkeiten verursachen. Man suche nicht große Spannung. Die

Landschaftsbeschreibungen jedoch erweitern den Horizont eines jungen Lesers. Sprachlich ist das Buch gut. *cm*

FORSTER LOQAN: *Sturmwolke*. Ein junger Indianer und sein bester Freund. Übersetzt von Dr. Karl Hellwig. Illustriert von Claus Hansmann. Franz Schneider-Verlag, München 1961. 159 S. Leinen DM 7.80.

Rawani, ein Indianerknabe, erhält von einem reichen Herrn ein Füllen geschenkt, weil dieses schwer verletzt ist und kaum noch gerettet werden kann. Ein alter Apache bringt es fertig, das gebrochene Bein des Tieres zu heilen. ‚Sturmwolke‘, so heißt das Pferd, entwickelt sich auf einem nahen Gestüt zu einem großartigen Rennpferd. Dem beherrschten und gewandten Indianerjungen gelingt es, bei einem Rennen einen herrlichen Sieg zu erringen. – Dieses Buch ist in jeder Hinsicht empfehlenswert. *p-r*

JAMES VANCE MARSHALL: *Die Kinder*. Übersetzt von Ilse von Laer. Schwabenverlag, Stuttgart 1961. 123 S. Leinen DM 5.80.

Drei Kinder tragen die ganze Handlung. Die 13jährige Mary und ihr 8jähriger Bruder Peter überleben als einzige einen Flugzeugabsturz im australischen Busch. Auf dem Irrweg zur Küste begegnet das Geschwisterpaar einem Australerknaben. Die weißen Kinder freunden sich mit dem pechschwarzen Eingeborenen an; in herzlicher Unbekümmertheit Peter, voll heimlicher Angst und verschämter Neugier Mary, weil der Neger ‚ganz nackt‘ ist. Seine Nacktheit wird denn auch zur Tragik. Mary will den an Fieber Erkrankten nicht pflegen – aus Scham – und läßt ihn sterben. – Störend an der ergreifenden Geschichte ist, daß immer wieder mit der Nacktheit kokettiert wird. Allzuoft ist von den ‚Höschchen‘ der 13jährigen die Rede, die sie zum Bade abstreift. Oder wenn das «nackte weiße Mädchen in der kristallklaren Urwaldquelle badet und sein aufgelöstes goldenes Haar auf dem Wasser schwimmt und der Negerknabe gebannt und verstohlen auf die werdende junge Frau starrt», so grenzt dies haarscharf an üblen Filmkitsch. Schade um das schöne Buch, das sonst von durchaus menschenfreundlichen Absichten gekennzeichnet ist. *-ll-*

JAMES TEMPLE: *Herr der Wildnis*. Aus dem Leben eines Leoparden. Übersetzt von Albert Hohenegger. Illustriert von Klaus Brunner. Benziger-Verlag, Einsiedeln 1961. 136 S. Leinen Fr. 8.90.

Der Verfasser vermittelt uns ein anschauliches Bild vom abenteuerlichen Leben und Treiben einer Leopardenfamilie in den Tälern des Himalaja-Gebirges. Die Lebensgewohnheiten dieser scharfsinnigen Tiere sind bis in ihre letzten Fasern ergründet. Wir erhalten auch vorzügliche Einblicke in die übrige Fauna und in die Flora dieses Gebietes. Packend werden die nicht ungefährlichen Treibjagden auf die schlaun Tiere geschildert, bis schließlich auch das gefürchtetste unter ihnen, den menschenfressenden Chitwas, die tödliche, aber verdiente Kugel trifft. Das Buch ist spannend und in einer bilderreichen Sprache geschrieben. Es eignet sich besonders für Knaben als Ergänzung zum Geographieunterricht. *Mn.*

Für reifere Jugendliche

DR. MED. HERMAN N. BUNDESEN: *Vom Knaben zum Mann*. Ein Arzt berät die männliche Jugend. Mit 3 Illustrationen. Verlag Albert Müller, Rüslikon-Zürich. 152 S. Leinen Fr. 9.80.

Gleichzeitig mit dem Bande ‚Vom Mädchen zur Frau‘ wurde uns auch das bereits 1953 erschienene Aufklärungsbuch ‚Vom Knaben zum Mann‘ zur Besprechung geschickt. Hier spricht ein erfahrener Arzt offen und klar über sämtliche Fragen, welche die heranwachsende männliche Jugend beschäftigen. Den ersten Teil widmet der Verfasser den physiologischen Gegebenheiten von Frau und Mann, der zweite Teil betrachtet das Sexualproblem vor allem von der psychologischen und soziologischen Seite her. Im Gegensatz zum Bande ‚Vom Mädchen zur Frau‘, der sich bewußt an die Mädchen wendet, spricht dieser Band sowohl zu den Eltern, um bei ihnen das Verständnis für die Probleme der heranreifenden Söhne und Töchter zu wecken, wie auch zu den jungen Männern selbst.

Es wäre wünschenswert, wenn der Verlag bei einer Neuauflage sich entschlie-

Ben könnte, den Band so umzuarbeiten, daß sich das Buch direkt und eindeutig an die Jünglinge wendet, und dabei eine sinnvolle Kürzung und Straffung vornehmen und die drei Strichzeichnungen durch bessere Illustrationen ersetzen würde. *fb.*

ROBERT TELDY NAİM: *Sieben Sonnen auf dem Schnee*. Übersetzt von Antje Franz. Schwabenverlag, Stuttgart 1961. 210 S. Leinen DM 6.90.

‚Die sieben Sonnen‘ sind eine Himmelserscheinung des Nordens, eine Fata Morgana in Eis und Schnee. In diesem Buch bedeuten sie ein glückliches Vorzeichen. Wofür? Der Held der Geschichte, der 15jährige Lucien, bricht von Montreal auf und durchquert ganz Kanada, weil er von der Unschuld seines großen Bruders Thierry überzeugt ist, der unter Mordverdacht steht. Thierry soll den Leiter einer geologischen Expedition, die nach Uranvorkommen forschte, ermordet haben und ist seither verschollen. Viele halten ihn für tot. Nur einer glaubt an ihn: Lucien. Und sein unerschütterlicher Glaube wird belohnt. Unter erbarmungswürdigen Umständen werden die beiden Brüder vereint. – Ein Abenteuer- und Kriminalroman, psychologisch vertieft und meisterlich erzählt, den man unserer Jugend bedenkenlos in die Hand geben kann. *-ll-*

HERBERT PLATE: *Das soll der Mensch nicht scheiden*. Erzählung. Baken-Verlag, Hamburg 1960. 252 S. Leinen DM 9.80. Ein Buch über das geteilte Berlin – welche Aktualität! – und damit über das schicksalhafte Ost-West-Problem. Kommt einem der Titel auf den ersten Blick reichlich anmassend vor, so wird man bald darüber belehrt, daß er zu vollem Recht besteht. Es ist die leidvolle Geschichte einer durch politische Ideologien getrennten Ehe. Der Vater ist nach dem Westen geflohen, die Mutter lebt als linientreue Kommunistin im Ostsektor; das Opfer dieser unglücklichen Trennung aber ist der 15jährige Sohn Detlef. Ein einziger Gedanke beseelt den Jungen: die Eltern wieder zusammenzubringen. Wie er dieses Ziel unter unendlichen Schwierigkeiten und Gefahren erreicht, wird in dem Buch überzeugend und mit tiefer psychologischer Einfühlung geschildert. Detlefs Ausbruch aus der roten Jugendgruppe, seine heimliche Flucht über die Sektorengrenze, die

Suche nach dem Vater sind erregende Kapitel. Schließlich siegt auch bei der Mutter die Liebe zum Vater. Sie entzieht sich dem um sie werbenden Partegenossen und flieht ebenfalls nach dem Westen. Am Ende stehen als unantastbare Güter der abendländischen Kultur: Freiheit, Heiligkeit der Ehe und Familiengemeinschaft. -ll-

BJÖRN RONGEN: *Der große Empörer*. Übersetzt von Margarete Petersen-Heilandt. Schwabenverlag, Stuttgart 1961. 184 S. Leinen DM 6.30.

Mit diesem Buch wird neuerdings bestätigt, daß die Nordländer geborene Jugendschriftsteller sind. Björn Rongen, der schon zweimal den norwegischen Jugendbuchpreis errungen hat, legt im ‚Empörer‘ wiederum ein Zeugnis seines Könnens ab. – Der Jüngling Sigurd flieht aus der Schule und aus der Stadt, die ihn zu ersticken droht – und vor dem Vater, der ihm ein allzu strenger Lehrer ist, in die weiten Wälder der norwegischen Landschaft, auf Seieraa, das auf-gegebene Sägereigut seiner Ahnen. Dort lebt er als Holzfäller – im Kampf gegen eine feindliche Umwelt – und will ein Mann werden. Es gelingt ihm, die Achtung seiner Eltern, seiner Familie und der Mitschüler zu erringen. Mit welcher Zartheit wird die aufkeimende Liebe zwischen dem trotzigen Empörer Sigurd und der kleinen Krämerstochter Signe gezeichnet! Ein großartiges Buch, das nicht warm genug empfohlen werden kann! -ll-

M. Z. THOMAS: *Unser großer Freund Albert Schweitzer*. Illustriert von Werner Kulle. Franz Schneider-Verlag, München 1960. 126 S. Leinen DM 5.80.

Albert Schweitzer hat es verstanden, die Jugend für Ideale zu begeistern, weil er selbst seinem Ideal treu blieb. Mißerfolge und Schwierigkeiten haben ihn stets zu neuen Taten angespornt. So wurde seine Liebesfähigkeit groß und sein Wille stark. Das vorliegende Buch schildert besonders ausführlich die Jugenderlebnisse Albert Schweitzers; es schließt mit jenem Tage, da der große Menschenfreund den Friedens-Nobelpreis erhält. Sprache, Illustrationen und Ausstattung sind vorbildlich. p-r

M. Z. THOMAS: *Draußen wartet das Abenteuer*. Das Leben Alexander von Humboldts. Illustriert von Ulrik

Schramm. Franz Schneider-Verlag, München. 255 S. Leinen DM 9.80.

Hier liegt eine jugendgemäß geschriebene Biographie über das Leben Alexander von Humboldts vor. Der Mann (1769–1859) gilt heute noch als einer der größten Naturforscher und universellsten Geister. Hauptsächlich seine Reisen durch die südamerikanischen Urwälder machen den äußeren Rahmen dieser Erzählung aus, die aber überall auch die tiefen menschlichen Schichten des Genies auslotet. Packend an der Gestalt Humboldts dürfte für Jugendliche der Umstand sein, daß hier einer eine ungeheure Leistung des Körpers mit einer ebenso großen Geisteshaltung zu verflechten verstand. Und in diesem Sinne hält das Buch für den Heranreifenden eine eigentliche Botschaft bereit. rd.

Mädchenbücher

DR. MED. EDITH KENT: *Vom Mädchen zur Frau*. Eine Ärztin berät die Teenager. Mit 8 Federzeichnungen. Verlag Albert Müller, Rüslikon-Zürich 1961. 106 S. Kart. Fr. 9.80.

Es handelt sich hier um ein Aufklärungsbuch, das in Inhalt und Form für die heranwachsenden Mädchen bestimmt ist, und nicht um ein Ehebuch. Diese eindeutige Bestimmung macht auch den Wert des Buches aus: Aus 30jähriger Erfahrung gibt die Verfasserin den reifen Mädchen Antwort auf ihre vielen Fragen um Bau und Funktion des weiblichen und männlichen Körpers, die geschlechtlichen Vorgänge, Schwangerschaft und Geburt; sie verschweigt auch nicht die Schattenseiten der Sexualität (Abnormitäten, Geschlechtskrankheiten). Das Buch gipfelt in einem Aufruf zur Verantwortung sich selbst und den Mitmenschen gegenüber und betont bewußt die Notwendigkeit moralischer Grundsätze. Dr. Kents Aufklärungsbuch zeichnet sich auch durch unbedingte Offenheit und Klarheit (beides ist heute nötig, denn Halbwissen und Geheimnistuerei schadet gerade auf diesem Gebiete!) wie auch durch eine saubere, natürliche und bejahende Einstellung allem Geschlechtlichen gegenüber und durch die kategorische Forderung nach Unberührtheit vor der Ehe. – Das Buch eignet sich für Mädchen ab etwa 14 Jahren, je

nach ihrer Reife und je nach vorausgegangener allgemeiner elterlicher Aufklärung.

Das Kapitel vom Traum (S. 10ff.), vor allem die Deutung von Träumen sexuellen Inhaltes, wäre nicht unbedingt nötig gewesen. Und bei allem Verständnis für sexuelle Schwierigkeiten in der Reifezeit finde ich die Erlaubnis zur Masturbation gefährlich: «Wir Ärzte stehen auf dem Standpunkt, daß Masturbation ein Stadium in der Entwicklung des Geschlechtstriebes darstellt und halten sie darum für die normale sexuelle Betätigung bis zur Heirat» (S. 107), wenn auch nachher (S. 108) gesagt wird, daß «der Trost der Selbstbefriedigung keine einzige Schwierigkeit löst». fb.

FRANCES ULLMANN: *Tips für Teenager*. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Dr. Th. Kroner. Illustriert von Rudolf Levers. Verlag Albert Müller, Rüslikon-Zürich, 1961. 248 S. Kart. Fr. 9.80. Dieses Buch, ursprünglich für amerikanische Mädchen geschrieben, ist auch für unsere Mädchen ab 15 Jahren eine willkommene Gabe. Es basiert auf reicher Erfahrung und ist mit viel Verständnis für die größeren und kleineren Sorgen der heutigen Mädchen geschrieben. Im ersten Teil gibt die Verfasserin wertvolle Tips zur Körper- und Schönheitspflege, zur richtigen Ernährung und passenden Bekleidung; im zweiten Teil spricht sie von Problemen, die sich aus dem Zusammenleben in Familie, Schule und Gesellschaft ergeben; dann folgen praktische Ratschläge für das richtige Benehmen bei Festen und Einladungen. Das ansprechend illustrierte und frisch geschriebene Buch möchte Lebensfreude und Selbstvertrauen wecken und Wege und Mittel zu Beliebtheit und gewandtem Benehmen aufzeigen. Leider sind die weltanschaulich-religiösen Aspekte bei der Persönlichkeitsbildung nicht berücksichtigt: bei aller Wichtigkeit äußerer Faktoren wie Gepflegtsein und Kleidung sollte das letztlich Entscheidende nicht unerwähnt bleiben. fb.

Religiöse Jugendbücher

ELEANOR FARJEON: *Heiligenlegenden*. Übersetzt von Eva Ledig. Illustriert von

Roland P. Litzener. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1961. 138 S. Leinen DM 8.50.

Lange genug mußte man die oft so vielschichtigen Legenden über Heilige nur in billigen Broschüren und in graphisch erbärmlich kalenderhaft aufgemachten Sammlungen suchen. Dazu stießen oft noch die unerträglich kitschigen Bildern, die den frömmelnden Text noch mehr verzuckerten.

Dankbar nimmt man deshalb dieses Buch entgegen. Neun Heiligengestalten, darunter Christopherus, Martin, Franziskus, werden in ihrer einsamen Größe packend dargestellt; die Sprache verzichtet auf bengalische Beleuchtung und die fein empfundenen ganzseitigen Aquarelle brauchen nicht einen einzigen Heiligenschein. Trotzdem – oder gerade deswegen – bricht das Erhabene überall durch. rd.

Fragen an das Konzil. Anregungen und Hoffnungen. Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau 1961. 173 S. Kart. Fr. 2.65. Die ganze Weltöffentlichkeit hat aufgehört, als Papst Johannes XXIII. das Ökumenische Konzil ankündigte. Viele, auch junge Menschen, interessieren sich um alle Fragen, welche mit dem Konzil zusammenhängen. Das Herder-Taschenbuch 'Fragen an das Konzil' ist eine Zusammenfassung der im Zusammenhang mit dem Konzil diskutierten Fragen und Aufgaben. Es stellt viele unklare, verworrene und teilweise falsche Vorstellungen über das Konzil richtig. Die Beiträge lassen die Bedeutung dieses Konzils für die Zukunft der Kirche, für die Entwicklung des Glaubens, für die Bemühungen um die Wiedervereinigung erkennen. Dazu kommt eine Liste der Ernennungen für die Konzilskommissionen und eine Übersicht über die bisherigen zwanzig ökumenischen Konzilien. Das Bändchen gehört in die Hände der Seelsorger, Lehrer und Erzieher. Schi.

P. WUNIBALD GRÜNINGER: *Der Kanzler wird geköpft.* Das Leben des berühmten Staatsmannes und Gelehrten Thomas Morus. Illustriert von Otmar Michel. Arena-Verlag, Würzburg 1961. 126 S. Brosch. DM 2.65.

Thomas Morus ist eine der großen Gestalten des christlichen Humanismus. Er war Freund Erasmus' von Rotterdam und Hans Holbein des Jüngern. Er war zuerst Rechtsanwalt und wurde dann

Lordkanzler Heinrichs VIII. Er verlor des Königs Gunst, als er sich weigerte, das neue Erbfolgegesetz und den König als Oberhaupt der Kirche anzuerkennen. 1535 wurde er hingerichtet. Sein letztes Wort war: «Des Königs guter Diener, aber Gottes zuerst!» 1935 wurde Thomas Morus heiliggesprochen. – Einen großen Vorteil hat diese Biographie: sie ist spannend. Doch drängen Polter-szenen und viel Gerede die tiefreligiöse Gestalt des Heiligen in den Hintergrund. Hat das Grüninger beabsichtigt? p-r

ERNST KÜPPERS (Bild), HEINRICH A. MERTENS (Text): *Unsere Kirche.* Ein religiöses Bildbuch. Paulus-Verlag, Recklinghausen 1961. 61 S. Halbl. DM 11.80. Dieses religiöse Bilderbuch ist gezeichnet und geschrieben zur Freude der Kinder, aber auch zur Hilfe für alle Erzieher. Das Kind ist sachlich bestimmt und hat Lust an der Eroberung der Welt. Dieser Mentalität kommen Bilder und Text entgegen. Sie suchen von der äußeren Sache zum Wesen hinzuführen. Die Sprache der Texte kann Fundament sein für einen Aufbau der religiösen Denk- und Sprechweise. Inhaltlich führt das Bilderbuch vom Äußeren des Gotteshauses zur inneren Ausstattung. Es dringt weiter in den geistigen Gehalt der 'Kirche' und zeigt ihre Lebensäußerungen im Kirchenjahr mit den Sakramenten und Sakramentalien. Es ist eine Lehre der Liturgie für Kinder. Dabei genügen für die Jüngsten die Bilder, den ABC-Schützen kann der Text dazu vorgelesen werden, während einer weiteren Stufe, 'Unsere Kirche' Bilder- und Lesebuch sein wird. Es vermittelt die Grundlagen des religiösen Wissens in einer Form, die für die kindliche Vorstellungswelt faßbar ist und auch den Erziehern zur Freude gereicht. Schi

HERMANN LEON: *Das Ministrantenjahr.* Teil II: Ostern bis Ende des Kirchenjahres. Umschlaggestaltung: Otmar Michel. Arena-Verlag, Würzburg 1961. 141 S. Kart. Fr. 2.65.

Die 'Werkbücher' des Arena-Verlages brauchen kaum mehr einer weiteren Empfehlung. Auch dieser zweite Teil des Ministrantenjahres trägt wieder für den Seelsorger und die Meßdiener eine große Fülle von Material zusammen: Erzählungen, Fragen und Gebete, welche in pädagogisch geschickter Art eine freudige und doch sehr vertiefende Mini-

strantenschulung ermöglichen. Wir können uns diese beiden Bändchen als Grundlage eines Jahres Ministrantenschulung denken. a.st.

JOSEF MÜHLBAUER: *Priester, Helden, Abenteurer.* Echtes Heldentum jenseits der Schlagzeilen. Arena-Verlag, Würzburg 1961. 142 S. Kart. Fr. 2.65.

Dieses Bändchen berichtet von Männern, die sich auszeichneten durch Heldentum und Opfermut. Es sind jedoch nicht Helden, von denen Zeitungen oder Filme berichten. Ihr Einsatz gilt nicht dem Ruhm und dem Reichtum, sondern einzig und allein der Sache der Menschen und dem Ruhme Gottes. Das Leben dieser Helden führt uns in alle Jahrhunderte, in alle Erdteile. Es ist mit Spannung geladen bis zum Äußersten und zeigt uns die wahre menschliche Größe, vor der manches sogenannte Heldentum der heutigen Zeit verblassen muß. Damit diese Männer nicht vergessen werden; ihr stilles Heldentum, ihr Mut, ihre Opferfreudigkeit; deshalb wurde ihre Geschichte der Jugend dargeboten in diesem schlichten Bändchen. Schi.

JAMES FARL POWERS: *Der Teufel und der Pfarrvikar.* Erzählungen. Übersetzt von Elisabeth Schnack. Herder-Verlag, Freiburg im Breisgau 1961. 124 S. Kart. Fr. 2.65.

Die Herder-Bücherei bietet in Taschenbuchformat unter dem Titel 'Der Teufel und der Pfarrvikar' vier Erzählungen des jungen amerikanischen Schriftstellers James Farl Powers, der in Europa längst kein Unbekannter mehr ist. Es geht ihm darum, den Teufel in den einfachen Vorkommnissen unserer Alltagswelt zu finden, den ewigen Kampf zwischen dem Ideal und der Wirklichkeit des alltäglichen Lebens zu zeichnen. Er schildert eine Episode aus dem Alltag eines in Lebensgenuß verirrtten Vikars, die Alterskonflikte und den nahenden Tod eines Mönches. Immer aber wahrt er die Würde des Menschen, denn die ganze Wirklichkeit ist ihm Abbild einer ewigen Ordnung. Um diese, seine Absicht zu verstehen, wird immerhin eine gewisse Reife des Lesers vorausgesetzt. Schi.

HANS PETER RICHTER: *Nikolaus der Gute.* Illustriert von Ingrid Boßmann. Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1960. 163 S. Leinen DM 6.80.

Ohne konstruiert zu wirken, werden die Nikolauslegenden in einer Rahmenhand-

lung zusammengetragen. Diese Legenden finden ihre sinnvolle Ergänzung durch die Erwähnung der Nikolausbräuche in Frankreich, Deutschland und Rußland. Durch die geschmackvolle Ausstattung eignet sich das Buch sehr als Geschenk. Wir können es uns für die Familienlektüre – einzeln oder vorgelesen – in der Zeit vom November-Dezember als sehr geeignet denken. Der Lehrer und die Eltern werden das Buch mit Freuden zum Nacherzählen in die Hand nehmen. *a. st.*

MARIA RÖMER: *Leben in Gerechtigkeit*. Zur Soziallehre der Kirche. 8 ganzseitige Kunstdrucktafeln. Verlag J. Pfeiffer, München 1961. 184 S. Kart. DM 4.80. Die Kenntnis des weiten Gebietes der sozialen Fragen ist heute mehr denn je von größter Wichtigkeit. Und doch sind es eigentlich wenige, die sich darum bemühen. Das Interesse an diesen Fragen muß bei der Jugend vorerst geweckt werden. Das Werkbuch, welches vor uns liegt und das in erster Linie über die Soziallehre der Kirche informieren will, ist deshalb hochwillkommen. Es macht bekannt mit den wichtigsten Begriffen der Soziologie, behandelt die zwei ersten großen Sozialenzyklen und gibt eine Entwicklung der Soziallehre im Laufe der Jahrhunderte. Obwohl Darstellung und Sprache sehr verständlich sind, setzt die Verarbeitung des Werkbuches doch höhere Bildung voraus und gehört daher nicht in die Hände der Jugendlichen, sondern der sich für solche Fragen interessierenden Seelsorger, Lehrer und reifen Gruppenführer. *Schi.*

ELLEN SCHÖLER: *Gott kommt zu dir*. Kommuniongeschichten für Jungen und Mädchen. Illustriert von Otmar Michel. Arena-Verlag, Würzburg 1961. 127 S. Leinen DM 4.90. Das Buch faßt die Erlebnisse der Erstkommunion in sehr ansprechenden Geschichten zusammen. Die meisten spielen in der Gegenwart, einige wenige in vergangenen Zeiten; alle sind sehr lebensnah. Das Buch aber stellt uns – wie alle deutschen Erstbeicht- und Kommunionbücher – vor das Problem des Alters. Sie sind für unsere Achtjährigen meist etwas zu schwer. So sind auch diese Geschichten in erster Linie geeignet zum Nacherzählen durch Eltern und Religionslehrer (oder das Buch ist als Kommuniongeschenk vor allem zur nachherigen Vertiefung gedacht). *a. st.*

Vorlesebücher

HUGO KOCHER: *Pfad der Gefahren*. Abenteuer aus aller Welt. Illustriert von Hugo Kocher. Arena-Verlag, Würzburg 1961. 286 S. Leinen Fr. 11.30.

Die 19 Abenteuergeschichten, die diesen Band in Lexikonformat füllen, sind von recht unterschiedlicher Qualität. Dasselbe ist auch von den Federzeichnungen des Verfassers zu sagen. Allzuoft leben die Geschehnisse von rein äußerer Spannung und lassen den menschlichen Gehalt vermissen. Die Buben allerdings werden Seite um Seite verschlingen. Um des vielen Guten willen, das trotzdem im vorliegenden Werk zu finden ist, möchte man ihm seinen Platz als *Vorlesebuch* wünschen. Am kritischen Vorleser läge es dann, sorgfältig auszuwählen und die Spreu vom Weizen zu sondern. (So hat nach der Meinung des Rezensenten eine blutrünstige Stierkampfgeschichte in einem Jugendbuch nichts zu suchen.) Fast scheint es, als ob auch der Verfasser mit seiner Sammlung ein Vorlesebuch schaffen wollte; denn er gibt für jede Geschichte deren Vorlesedauer in Minuten an. *-ll-*

ERNST WIECHERT: *Märchen*. Rascher-Verlag, Zürich 1960. 600 S. Leinen Fr. 21.–.

Vierzig Märchen enthält der stattliche Band; Märchen voll unsagbaren Zaubers und hauchzarter Poesie, von edlem menschlichem Gehalt und tiefer Ehrfurcht, dargeboten in einer dichterischen Sprache voll Rhythmus und Wohlklang. Ernst Wiechert sagt im Vorwort: «Dieses Buch ist im letzten Kriegswinter begonnen worden. Es ist für alle armen Kinder aller armen Völker geschrieben...» Das ist es; die Menschenliebe zieht sich wie ein roter Faden durch das ganze Buch, und stille Freude weitet das Herz bei der Lektüre. Wiecherts Märchen sollten zum Besitz jedes Erziehers, jeder Bibliothek gehören. *-ll-*

Sachbücher

DUDENREDAKTION: *Duden*. Bildwörterbuch der deutschen Sprache. Illustriert von verschiedenen Zeichnern. Verlag Bibliographisches Institut, Mannheim. 792 S. Leinen Fr. 14.30. Das Buch enthält ca. 400 Bildtafeln mit

entsprechenden Legenden. Es bietet dem technisch wie dem sprachlich interessierten Leser eine wertvolle Handhabe bei der Begriffsklärung. Die heutige Spezialisierung im technischen Bereich hat zu einer unüberblickbaren Fülle neuer Wortschöpfungen geführt. Durch die veranschaulichende Zeichnung wird auch der Laie instandgesetzt, Spezialausdrücke richtig zu deuten. Dem Lehrer (vor allem) kann der Bilder-Duden gute Dienste leisten bei der Vorbereitung des Realienunterrichts. Er findet – um ein Beispiel zu nennen – auf der Seite ‚Ritterwesen‘ die Ritterrüstung in allen Einzelteilen (von der Helmglocke bis zur Beinröhre und zum Bärlatsch) aufgezeichnet. – Ein empfehlenswertes Nachschlagewerk für den erwachsenen Leser. *Ge.*

KLAUS GELBHAAR: *Immer hübsch im Bilde bleiben*. Ein unterhaltsamer Streifzug durch das deutsche Sprachmuseum. Illustriert vom Verfasser. Arena-Verlag, Würzburg 1961. 140 S. Kart. DM 9.80. Hier liegt ein Buch vor, auf das der Deutschlehrer schon lange gewartet hat. Der drucktechnisch ausgezeichnet gestaltete Groß-Quadratband, in Wort und Illustration voll Humor und Heiterkeit, erfüllt eine Aufgabe, die nicht hoch genug anzuschlagen ist. Wem die Sprache mehr bedeutet als eine abgegriffene Scheidemünze, der wird dieses Buch ins Herz schließen. Es ist ein Schatzkästlein seltener Art, von großem Verantwortungsbewußtsein getragen; eine Liebeserklärung an die deutsche Muttersprache. – Alte Begriffe, deren Inhalt im Laufe der Zeit ausgehöhlt wurde; hier werden sie wieder lebendig und sinnvoll: Die Kuhhaut; das echte Schrot und Korn; der Stegreif; das Kerbholz; der Ausbund; der Prügelknabe – und an die 80 weitere Ausdrücke, die tagtäglich gedankenlos verwendet werden. – Für den Deutschschweizer von besonderem Reiz ist das Kapitel über das ‚Freien‘ im Sinne von Brautwerben. Freien = e Freine sy = lieb sein, lieben. Es freis (frys) Chind = ein liebes Kind. E Freine mit em Veh = lieb mit dem Vieh. – Von Sprachmuseum ist da keine Spur. Im Gegenteil; wir begegnen einer Sprache, wie sie leibt und lebt – saftvoll pulsierend, bunt und bildhaft. *-ll-*

SEBASTIAN VON HOERNER, KARL SCHAFFERS: *Meyers Handbuch über das Weltall*. Das moderne Nachschlagewerk über

Sterne, Satelliten, Weltraumfahrt. Neun große, mehrfarbige Himmelskarten. Bibliographisches Institut, Mannheim 1960. 370 S. Leinen DM 14.30.

Ein wertvolles Nachschlagewerk, in welchem das heutige Wissen über das Weltall, dessen Materie, Energie und Dimensionen übersichtlich und soweit möglich in leichtverständlicher Art dargestellt ist. Es ist ein großer Vorteil dieses Buches, daß der Stoff in logischer Reihenfolge gebietsweise zusammengefaßt wird und ein alphabetisches Register mit Stichworten angefügt ist. Die vielen Diagramme und Tabellen geben auf jede Frage eine konkrete Antwort. Vor allem aber sind die neun großen Himmelskarten eine unentbehrliche und sehr wertvolle Beigabe. (Für Leser mit Mittelschulbildung und anspruchsvolle Amateurastronomen.) -PS-

Jugendbuchlektorat des bibliographischen Instituts: *Meyers Kinderlexikon*. Illustriert von Joachim Schmidt. Verlag Bibliographisches Institut, Mannheim 1960. 286 S. Halbl. DM 6.80.

1300 Kurztexte mit je einer Zeichnung erklären ebensoviele Wörter. Wozu dieses Kinderlexikon? Die Frage läßt sich nach Durchsicht des Buches nicht abschließend beantworten. Es wäre wohl denkbar und wünschbar, ein Lexikon mit seltenen Ausdrücken zu schaffen, die dem Schulkind auf leichtfaßliche Weise erklärt würden. Aber ob es nützlich ist, eine Fünftelseite zur Umschreibung von Wörtern wie Teller, Tante, Kuchen, Brot, Bein usw. zu verwenden, muß man doch bezweifeln. Diese Alltagsbegriffe sind dem Kind von den ersten Sprechversuchen an geläufig; sie brauchen auch nicht zeichnerisch vorgestellt zu werden. Die Art der Darbietung (geschlossene Kurztexte mit Bild) ist sehr kindgemäß und erfreulich. Ge.

Verfasser: Fachredaktionen des bibliographischen Instituts: *Meyers Rechen-duden*. Anleitungen, Regeln, Tabellen, Formeln für einfache und schwierige Rechengänge. Verlag Bibliographisches Institut, Mannheim 1960. 896 S. Leinen Fr. 14.30.

Eine sehr gedrängte Zusammenfassung von Formeln aus theoretischer und angewandter Mathematik. In einem ersten Teil werden die Formeln nach mathematischen Operationen zusammengefaßt, und im ausführlichen zweiten Teil finden

wir für jeden Begriff in alphabetischer Reihenfolge knappe, aber leicht verständliche Erläuterungen und Darstellungen. Die vielen Tabellen und übersichtlichen Figuren sind besonders wertvoll für jene, die ihre grundlegenden Kenntnisse der Mathematik kurz zusammengefaßt jederzeit zur Hand haben möchten. (Besonders für Mittelschüler und andere Studierende.) -PS-

Jugendbuchlektorat des bibliographischen Instituts: *Meyers Tierbuch für Kinder*. Die Tiere der Wildnis. Illustriert von Heiner Rothfuchs. Verlag Bibliographisches Institut, Mannheim 1961. 165 S. Halbl. DM 6.80.

Was selten bei einem Buch zutrifft, trifft hier zu: Der Text des beigelegten Waschetzels übertreibt nicht, wenn da steht: «Ein wahrer Kinder-Brehm, und damit aller Empfehlung wert.» Etwa 70 Tiere aus fremden Zonen werden in je einem lexikonartigen Kurztext und in einer ansprechenden Erzählung vorgestellt. Außerdem sind 40 ganzseitige farbige Bilder eingestreut, die von erfreulicher Qualität zeugen. Ge.

Schlag nach! Ausgabe 1961. Wissenswerte Tatsachen aus allen Gebieten. Bibliographisches Institut, Mannheim 1961. 800 S. Leinen DM 14.30.

Das vor einem Jahr erschienene umfassende Nachschlagewerk großen Stils ist auf den letzten Stand der Dinge gebracht worden. Neue Kapitel über Atomphysik und andere Erkenntnisse unserer Tage treten zu den wirklich aus allen Gebieten der Kultur, Technik und Wissenschaft stammenden Beiträgen, die vor allem auch durch übersichtliche Tabellen bereichert sind. Einen besonderen Anreiz bietet dieses Werk auch für die Sportbegeisterten, sind doch in der neuen Ausgabe des Lexikons bereits die Namen der Olympiasieger 1960 zu finden. Das Nachschlagewerk hat ohne Zweifel seinen großen Interessentenkreis bald gefunden. -id

Sammlungen und Reihen

Arena-Taschenbücher

PETER OMM: *Das 2. Kuriositätenbuch*. Neue unglaubliche Tatsachenberichte aus aller Welt. Arena-Verlag, Würzburg 1961. 285 S. Kart. Fr. 4.25.

Der Titel des Arena-Taschenbuches Nr. 38/39 wird dem eigentlichen Inhalt nicht vollgerecht. Wohl ist der stattliche Doppelband mit einigen Blättern durchschossen, auf denen Kuriosa enthalten sind, doch vermittelt das Buch in der Hauptsache echtes Wissen. In elf großen und spannend geschriebenen Kapiteln werden dem Leser kulturgeschichtliche Daten dargeboten, die ungemein zu interessieren vermögen. Schon das Eingangskapitel: ‚Vor Jahrtausenden fing alles an. Die Erfinder von Rechnen und Schreiben‘ fesselt derart, daß man den Band nicht mehr aus der Hand legt. Das Buch ist eine Fundgrube für den Religions-, Geschichts- und Geographielehrer. Aber auch der reifere Jugendliche zieht Nutzen daraus. -ll-

Benziger Jugendtaschenbücher

Bd. 29 HOWARD SPRING: *Mein Bruder Jack*. Gesamtausstattung: Fred. Troller. 188 S. Brosch. Fr. 2.30.

Howard Spring schildert die Abenteuer von Jo und Jack, welche sie in ihrer Jugendzeit auf den Fahrten durch das südliche England erlebt haben. Was ihnen dabei zustößt, ist höchst merkwürdig. Sie bestehen dank ihres Mutes und ihres guten Humors jede Überraschung glücklich. Die ganze Geschichte klingt teilweise unwirklich und phantastisch. Sie ist aber spannend und sprachlich einwandfrei. cm

Bd. 30 HANS TOLTEN: *Im Reich des Jaguars*. Gesamtausstattung: Fred. Troller. 157 S. Brosch. Fr. 2.30.

Im Gran Chaco, dem noch wenig erforschten Gebiet zwischen Bolivien und Paraguay, leben verstreut mutige Siedler. Ihr abenteuerliches Dasein, ihren Kampf gegen Raubtiere und brennende Steppen, ihr Verhältnis zu den wilden Indianerstämmen schildert Tolten in dieser Erzählung. Das Buch lebt von echtem Abenteuer. cm

Bd. 31 A. G. MILLER: *Und sie bewegt sich doch!* Der Roman der Astronomie. 242 S. Taschenbuch. Fr. 2.30.

Die Raketenversuche unserer Tage geben dem Buch eine Aktualität, die es zwar nicht einmal nötig hätte. Seit Jahrtausenden versucht ja des Menschen Geist, einzudringen in die Geheimnisse des Weltalls und die Gesetze der Sterne

zu fassen. Der Leser wird bekannt mit den Erkenntnissen und dem menschlichen Schicksal bedeutender Forscher und Entdecker, die oft genug am Mißtrauen und am Zweifel ihrer Umgebung und ihrer Zeit zu einsamen Gestalten wurden. Die Art des Buches verführt mit keiner Zeile zu snobistischem Wissensdünkel, weit eher wird man hingelenkt zum schweigenden Staunen vor der Unendlichkeit der Schöpfung. – Mancher Jugendliche dürfte hier erstmals spüren, daß es nicht nur billige Abenteuer des Körperlichen, sondern auch faszinierende Erlebnisse des Geistes gibt. rd.

Bd. 32 CHERRY KEARTON: *Meine Freunde, die Pinguine*. Gesamtausstattung: Fred. Troller. 151 S. Brosch. Fr. 2.30. Der Schriftsteller Kearton schrieb sein berühmtestes Buch über die Pinguine. Darin schildert er seine Erlebnisse mit diesen seltsamen und menschenähnlichen Vögeln auf der Insel Dassan im Südatlantik. Er erzählt lebendig, und wenn er auch die Pinguine manchmal etwas zu sehr personifiziert, so ist die Erzählung vor allem für einen tierliebenden Menschen doch sehr wertvoll. Die Sprache ist gepflegt. cm

Drachenbücher

THEOPHIL GAUTIER: *Avatar*. Drachenbuch Nr. 86. Verlag Sauerländer, Aarau 1961. 115 S. Kart. Fr. 1.55. Was mag wohl die Herausgeber dazu bewogen haben, diese Novelle des französischen Romantikers in ihre Buchreihe aufzunehmen? Die Schilderung der Liebe Octaves von Saville zur angebeteten Gräfin Labinski? – Jugendlichen mag die unwirkliche, fast pervers verzerrte Schwärmerei des alternden Mannes lächerlich vorkommen oder sie zum mindesten kalt lassen. – Das Okkulte, Östliche in der Person des Doktor Cheronneau? – Wer die moderne Parapsychologie ernst nimmt, wird sich abgestoßen fühlen von der Art Gautiers, der in diesem Punkte stark von der Aufklärung beeinflusst war, tiefste menschliche Bezirke auf so scharlatanische Art anzuleuchten und sogar mit göttlichen Kräften ein mehr als freventliches Spiel zu treiben. – Der romantische Gehalt der Novelle? – Die zerdehnte, mit langen, für Jugendliche unverständlichen Be-

trachtungen durchsetzte Erzählung scheint mir eher dazu angetan, ihnen die Lust auf weitere Erzeugnisse dieser doch so wunderbaren Literaturepoche ein für allemal zu nehmen. -id

BRET HARTE: *Die Liebe des Jeff Briggs*. Drachenbuch Nr. 85. Verlag Sauerländer, Aarau 1961. 104 S. Kart. Fr. 1.55. Was könnte es für ein lobenswertes Unterfangen sein, der heranwachsenden Jugend ‚Liebesgeschichten‘ zu geben, die sie unbewußt formend beschäftigen würden! Man verstehe mich recht: nicht moralisierende, sondern durch ihren dichterischen Gehalt erziehende. Die vorliegende Erzählung der Liebe des Jeff Briggs zur kleinen Miss Mayfield ist jedoch so banal und wässerig, daß man das Büchlein gelangweilt aus der Hand legt. Nichts Warmes ist darin, nichts, was einen berührt, nichts menschlich Ansprechendes. Die Menschen und ihre Schicksale bleiben kalt. – Ebenso oberflächlich ist der Stil dieses 1902 bei London verstorbenen Autors. (Oder die von unbekannter Hand getätigte Übersetzung?) Wo sich die Sprache bemüht, ‚tiefsinnig‘ zu sein, wird sie manieriert und geschwollen. Dazu geht die deutsche Übersetzung seitenweise so fort: «Und denn gibste mir dein Zeug und alle Wertsachen, die de nich dalassen willst, und denn setzte deine Tante rein und kletterst zu mir auf’n Kutschbock.» – Wie heißt es doch auf dem Umschlagdeckel? *Printed in Switzerland*. Danke! -id

Pfeiffer-Werkbücher

FRANZ GLORIUS und MICHAEL HALLER: *Film – Jugend – Kirche*. Beiträge zu einer Filmpädagogik. Verlag J. Pfeiffer, München 1961. 180 S. Kart. DM 4.80. Dem ganzen Themenkreis Film – Jugend – Religion seine Aufmerksamkeit zu schenken, ist ein so notwendiges wie interessantes Unterfangen. Es ist grundsätzlich jede Publikation zu begrüßen, die auf eine Erziehung der Jugendlichen zum Film ausgeht. Nur so – auf positive Art – kann auf die Länge der drohenden Filmmisere gesteuert werden. Was den Wert der in diesem Pfeiffer-Taschenbuch vereinigten filmkritischen Aufsätze ausmacht: sie sind tief verankert in einer eindeutigen christlichen Standortsbestimmung. ‚Miranda prorsus‘, die Film-Enzyklika von Papst Pius

xii., ist wegleitend. Daneben finden sich Aufsätze über die technische Seite des Filmes, über seine Elemente, über Kameraführung, Beleuchtung, Dekoration usw. In diesen – an und für sich natürlicherweise etwas trockenen – Darlegungen dürfte ein Schuß mehr Leben stecken; etwa in Form von praktischen Filmbeispielen, anhand derer man sich das Theoretische besser veranschaulichen könnte. Unerklärlich scheint uns, daß eine Publikation, die sich in der Folge recht ausführlich mit dem Problem ‚Jugend und Film‘ auseinandersetzt, nicht in aller Deutlichkeit die im Erscheinungsland des Buches grassierende Unsitte apostrophiert, Erwachsenenfilme als sogenannt jugendfrei zu erklären. Erst kürzlich sahen wir wieder in Deutschland eine Nervensäge übelster Gattung mit dem Vermerk: Freigegeben ab 6 Jahren!! Uns biedere Schweizer erschlägt eine solche ‚Großzügigkeit‘. In der vorliegenden Publikation finden wir in diesem speziellen Zusammenhang einzig den lapidaren Satz: «Ein Kind unter 6 Jahren darf nicht ins Kino gehen» (S. 173). -id

Schweizer Jugendschriftenwerk

Verlag Schweizer Jugendschriftenwerk, Zürich 1961. Preis je Heft 60 Rp.

Nr. 727 *Schüsse in Columbien*, von KLARA WEHRLI. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 11 Jahren an.

Die spannende, faszinierend straff geschriebene Schilderung einer Reise durch das von Banditen terrorisierte Columbien. Die Federzeichnungen von Harriet Klaiber sind gekonnt.

Nr. 728 *Indianer am Ucayali*, von LUISE LINDER und HEIDI EGLI. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 11 Jahren an. Diese Reiseschilderung hinterläßt einen etwas zwiespältigen Eindruck. Sie hat sich nicht recht gefunden in der Versuchung zwischen Abenteuerbericht und fast wissenschaftlichem Tagebuch der Expedition. Doch für das erste fehlt die Erlebnisdichte der Verfasserinnen und für das zweite das Verständnis der Elfjährigen. Auch die Tuschzeichnungen bleiben vage.

Nr. 730 *Das alte Auto und der See*, von GEORG GISI. Reihe: Literarisches. Alter: von 9 Jahren an.

Das Heftchen umfaßt zwei Erzählungen. Die erste gab ihm den Titel, die zweite heißt ‚Verzauberung‘. Dieses Wort scheint mir ein Motto für alles, was Georg Gisi schreibt: unter seiner Feder verzaubern sich die unscheinbarsten Dinge und bekommen einen märchenhaften Glanz. Die Sprache erinnert mich

etwas an Fritz Mühlenweg. – Wir freuen uns auf das nächste Heft von Gisi.

Nr. 731 *Widewau*. Ein heiteres Spiel nach einem alten Volksmärchen, von ADOLF HALLER. Reihe: Jugendbühne. Alter: von 10 Jahren an. Der geübte Jugendschriftsteller hat für

die Kleinen ein altes Märchen dramatisiert. Die Personen: Der Müller, der Müllerbursche, die Müllerin, die Tochter, der Sigrist, der Pfarrer, das alte Mütterchen. Die Geschichte des schlauen Müllerburschen eignet sich vortrefflich für die Bühne und wird viel Spaß machen. -id

Fortsetzung von Seite 344

Teufelsbrücke überspannt in majestätischem Bogen die tosenden Katarakte der Reuß.

Immer lauter wird der Ruf nach einem Gotthard-Autotunnel. Bereits liegen Projekte dazu vor, sei es von Göschenen, Andermatt oder Hospental. Oder wird es gar zu einem Basistunnel von Amsteg nach Biasca kommen? Wird das folgende Bild den Gotthardverkehr der Zukunft versinnbildern?

Es gilt das Werk zu vollenden, das einst die Pioniere des Saumpfadens begannen, das die Straßenbauer und Bahnschöpfer weiterführten. Auch heute

braucht es Mut, Entschlossenheit und Weitblick. Sie sind notwendig, wollen wir nicht umfahren werden und die alte Gotthardtradition preisgeben. Der Gotthard bleibt das Herzstück urschweizerischer und zugleich ureuropäischer Landschaft. Seine Festung kündet von nationalem Eigenwillen, seine Schienen und Straßen aber singen das Lied von übernationaler Offenheit. Möge das neue Mosaik in der Schöllenen allen Wanderern auf dieser Erde richtungweisend sein: Der alte Weg zur neuen Zeit – unter dem Schutz der Gottesmutter im Ring!

Bibel und Katechese

Religionsunterricht

*Allgemeine Schlussfolgerungen der französischen Studientagung über die religiöse Unterweisung
Paris, 20. bis 22. Februar 1961*

Um wahre ‚Diener des Wortes‘ (Apg 6, 4) zu sein, müssen die Katecheten dieses Wort aus seiner vorzüglichsten Quelle schöpfen, aus der Heiligen Schrift, wie die Kirche sie vorlegt und erklärt.

Die Katecheten sind also dazu aufgerufen:

- den Zusammenhang zwischen der Bibel und der Katechese zu verstehen;
- die pädagogischen Gesetze und Regeln zu beachten, die für die Verwendung der Bibel in der religiösen Unterweisung gelten;
- selber aus der Bibel ihren persönlichen Glauben und ihr geistliches Leben zu nähren.

I. Die grundlegenden Überzeugungen

1. Die Katechese muß die Heilsgeschichte vorlegen, die die inspirierten Schriften der Bibel uns offenbaren.

Die Katechese hat zum Ziel, die ‚Frohbotschaft des Heils‘ (Eph 1, 13) zur Kenntnis zu bringen, den ‚Bundesplan‘ des Vaters, der in seinem Sohn Jesus Christus alle Menschen zur Teilnahme «an seinem Reich, seiner Herrlichkeit» (1 Thess 2, 12) beruft.

Die Bibel legt diesen Bundesplan in seinem durchgehenden Zusammenhang klar: Altes und Neues Testament berichten die Heilsgeschichte, die das ganze Schicksal der Menschen in der Welt in sich schließt, von der Schöpfung bis zur Vollendung aller Dinge.

Die Bibel bietet unserer Katechese die Totalität des